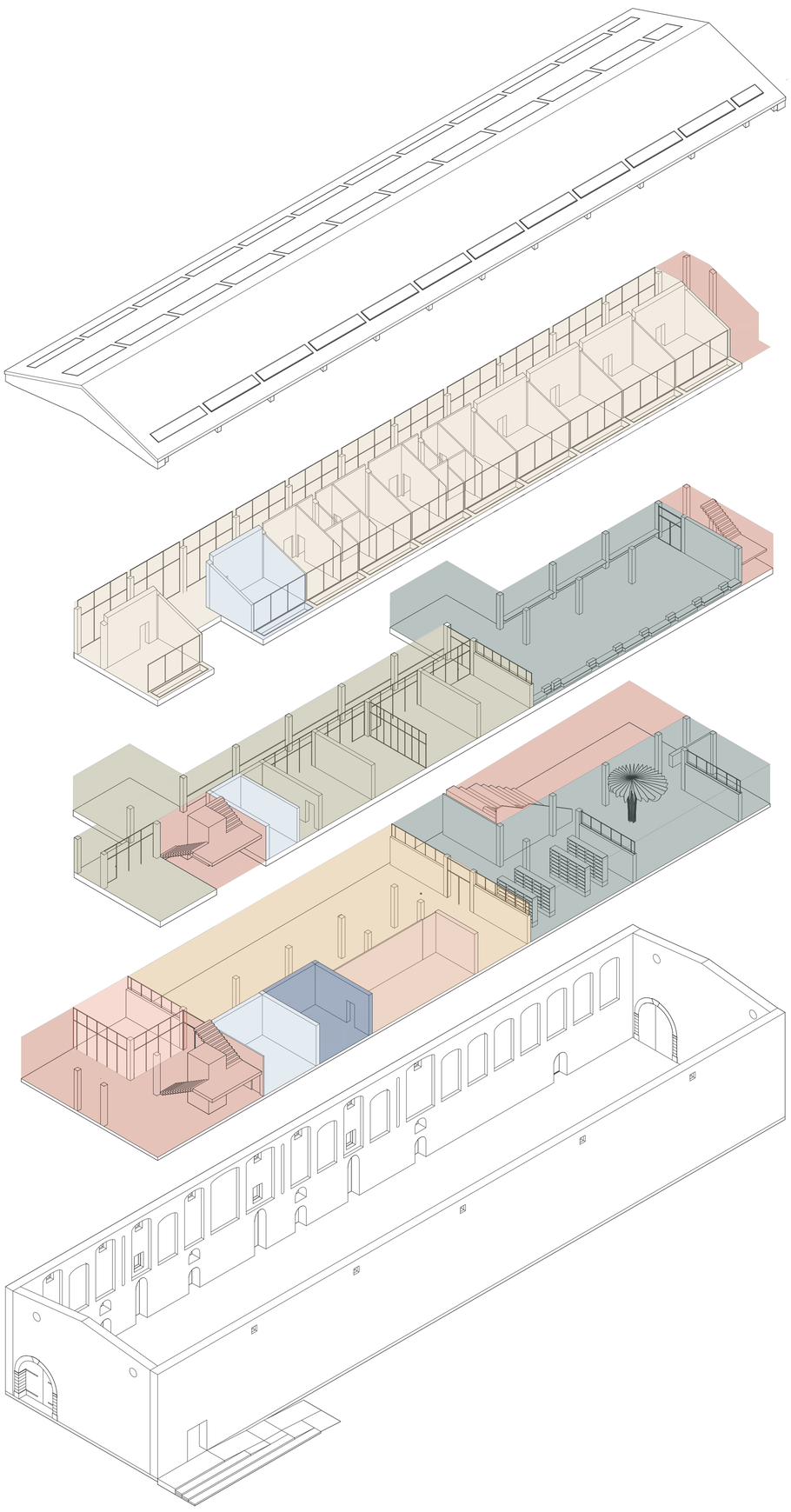
Verfasser-Nummer: 017895

WURZEL & WEITE
KLOSTER GERODE
EIN ORT DER VERBINDUNG



LAGEPLAN M1:1000



SPRENGISOMETIRE KLOSTERSCHEUNE

DG
- Gästezimmer (24-44 Plätze)
- Zuwegung
- Sanitär (4 WCs / 4 Duschen)

OG
- Seminarräume (25 Teilnehmer*innen)
- Bibliothek
- Zuwegung
- Sanitär (4 WCs)

EG
- Klosterladen
- Mensa (130) Sitzplätze)
- Bibliothek
- Zuwegung
- Sanitär (12 WC/ 1 Barrierefrei)
- Technik

Konzept Kloster Gerode

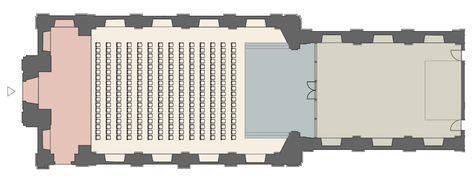
Der Entwurf für das Kloster Gerode versteht die historische Klosteranlage als Ort des Lernens, der Kultur und des Austauschs. Ziel ist es, das Kloster stärker für Besucherinnen und Besucher von außerhalb sowie für die Menschen der Region zu öffnen und insbesondere auch Kindern und Familien einen Zugang zu diesem besonderen Ort zu ermöglichen. Dabei soll eine Verbindung zwischen Kloster, Landschaft und Gemeinschaft entstehen und gleichzeitig Raum für persönliche Entwicklung und Begegnung geschaffen werden.

Ein zentraler Entwurfsansatz ist der sensible Umgang mit dem Bestand. Die bestehenden Gebäude werden weitestgehend erhalten und nur dort ergänzt, wo es für die neue Nutzung erforderlich ist. Um zusätzliche Eingriffe in die historische Bausubstanz zu vermeiden, erfolgt die Belichtung vor allem über großzügige Dachfenster. Lediglich eine neue Öffnung wird geschaffen, um einen direkten Zugang zwischen Klostergelände und Scheune herzustellen und die Wegebeziehungen innerhalb der Anlage zu verbessern.

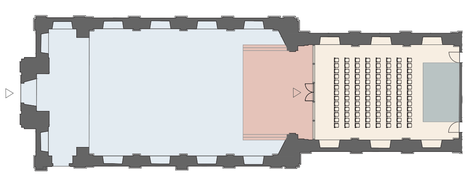
Die Kirchenruine wird als kultureller Veranstaltungsort weiterentwickelt. Der ehemalige Altarraum wird als geschlossener Veranstaltungsraum ausgebildet, sodass auch in den Wintermonaten kleinere Veranstaltungen stattfinden können. Durch die Verglasung zum übrigen Ruinenraum bleibt die räumliche Verbindung zum historischen Bestand erhalten und der Dialog zwischen Alt und Neu sichtbar. Im Sommer erweitert sich die Nutzung in den Außenraum: Der Aufgang zum geschlossenen Kirchenbereich dient als Bühne, während die Freifläche vor der Ruine als Zuschauerbereich genutzt werden kann.

Die ehemalige Scheune wird zum zentralen Anlaufpunkt der Klosteranlage. Hier befinden sich ein Besucherzentrum mit Klosterladen, ein Restaurant beziehungsweise eine Mensa, eine Bibliothek mit Kinderbereich, Seminarräume sowie zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten. Auch im Innenraum spielt Transparenz eine wichtige Rolle. Durch den gezielten Einsatz von Glas werden die einzelnen Bereiche voneinander gegliedert, ohne sie vollständig zu trennen. So entstehen offene Räume mit vielfältigen Sichtbeziehungen, die Begegnung, Austausch und Gemeinschaft fördern.

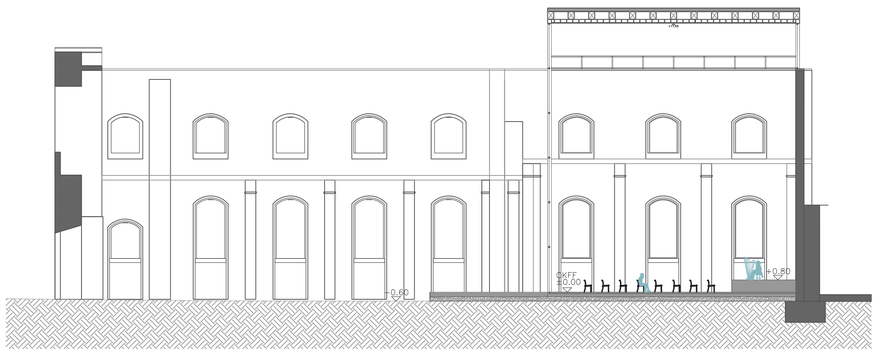
Durch die behutsame Weiterentwicklung des Bestands entsteht ein lebendiger Ort, der historische Identität bewahrt und gleichzeitig neue Möglichkeiten für Bildung, Kultur und gemeinschaftliches Erleben schafft.



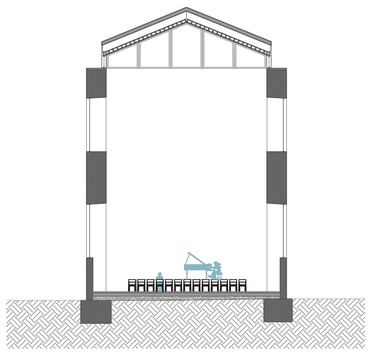
BESTUHLUNG SOMMER
- Zuwegung
- Seminarraum
- Zuschauerraum (250 Plätze)
- Bühne



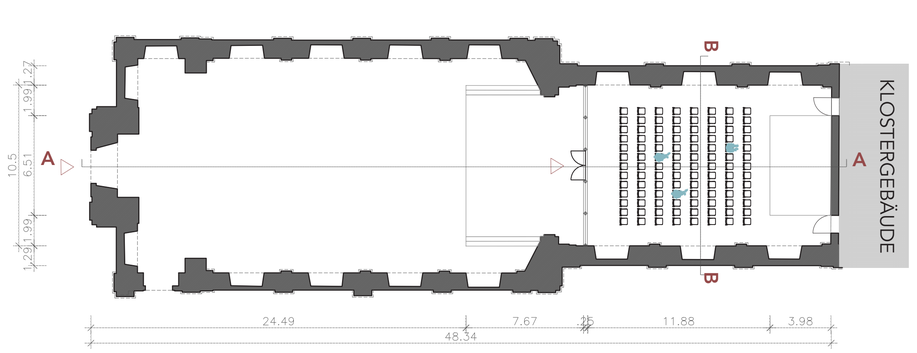
BESTUHLUNG WINTER
- Zuwegung
- Außenbereich
- Zuschauerraum (100 Plätze)
- Bühne



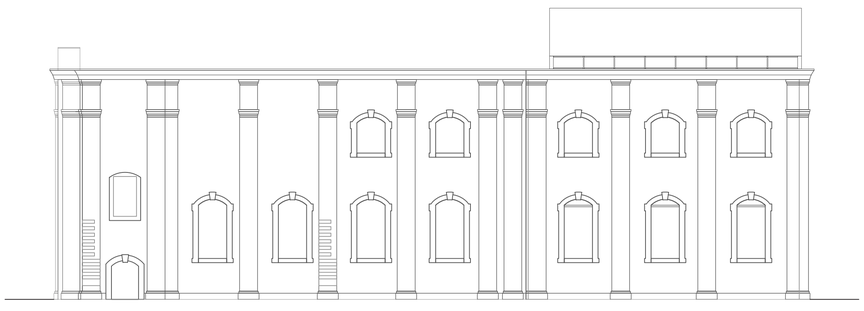
SCHNITT AA M1:200



SCHNITT BB M1:200



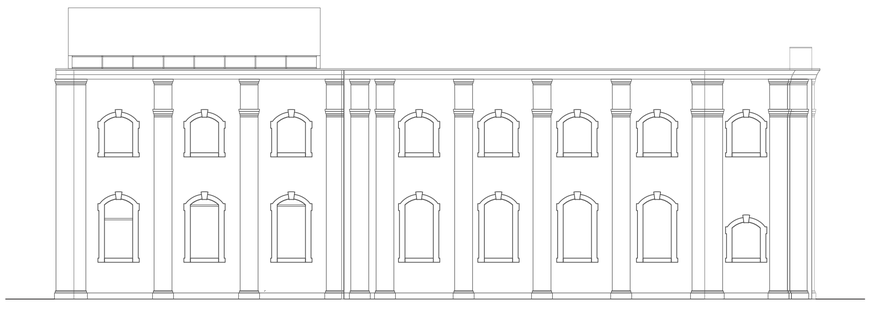
GRUNDRISS KIRCHE M1:200



SÜDANSICHT M:200



WESTANSICHT M:200



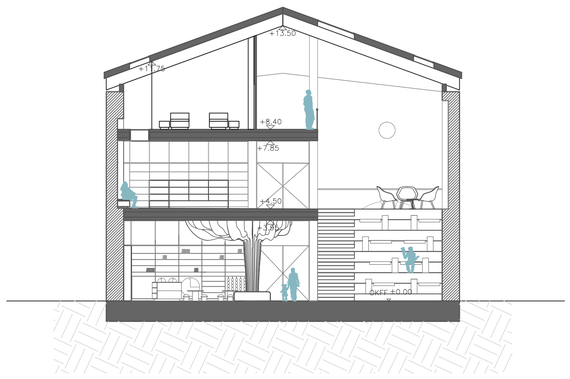
NORDANSICHT M1:200



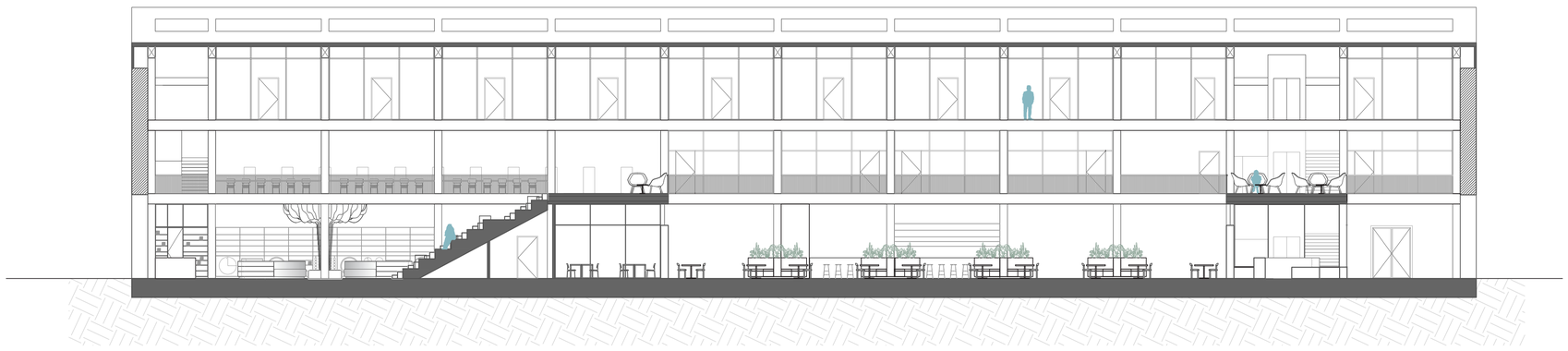
BIBLIOTHEK OG



MENSA EG

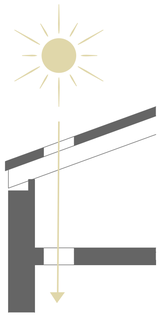


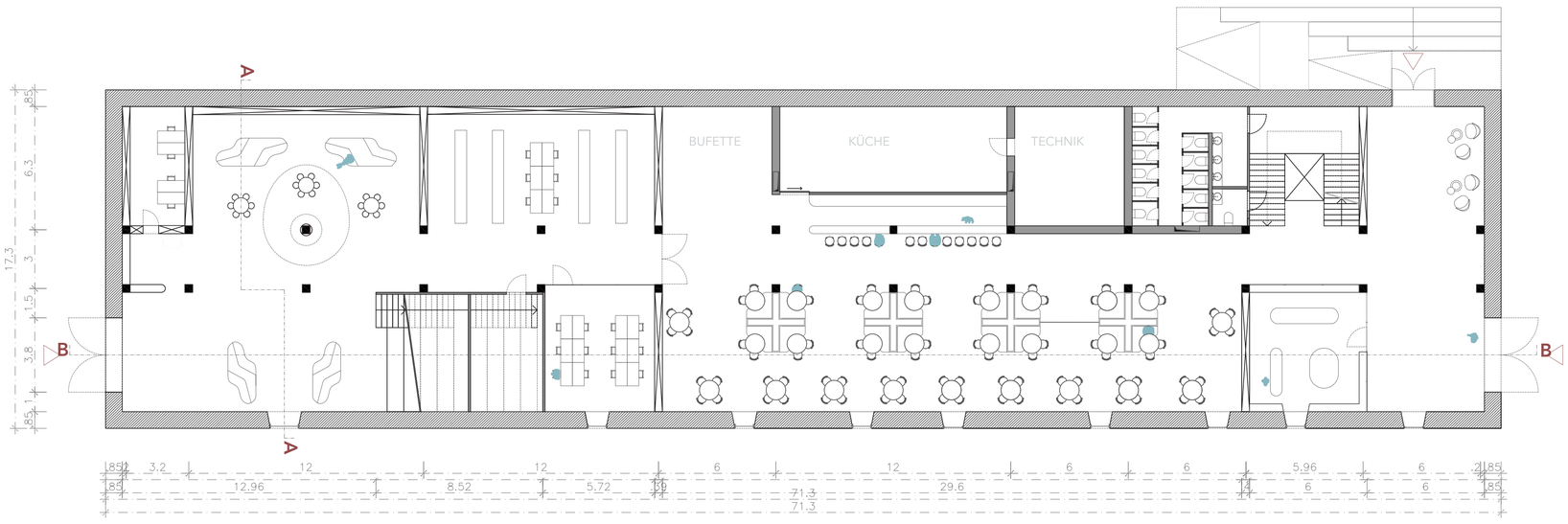
SCHNITT AA M 1:150



SCHNITT BB M 1:150

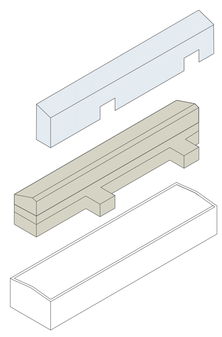
BELICHTUNG
Zur Wahrung der historischen Bausubstanz werden zusätzliche Öffnungen im Bestandsmauerwerk weitestgehend vermieden. Die Belichtung erfolgt daher hauptsächlich über Dachfenster. Durch gezielte Rücksprünge des obersten Geschosses entlang der fensterlosen Außenwände kann Tageslicht bis in die unteren Ebenen gelangen und die Innenräume natürlich belichten.

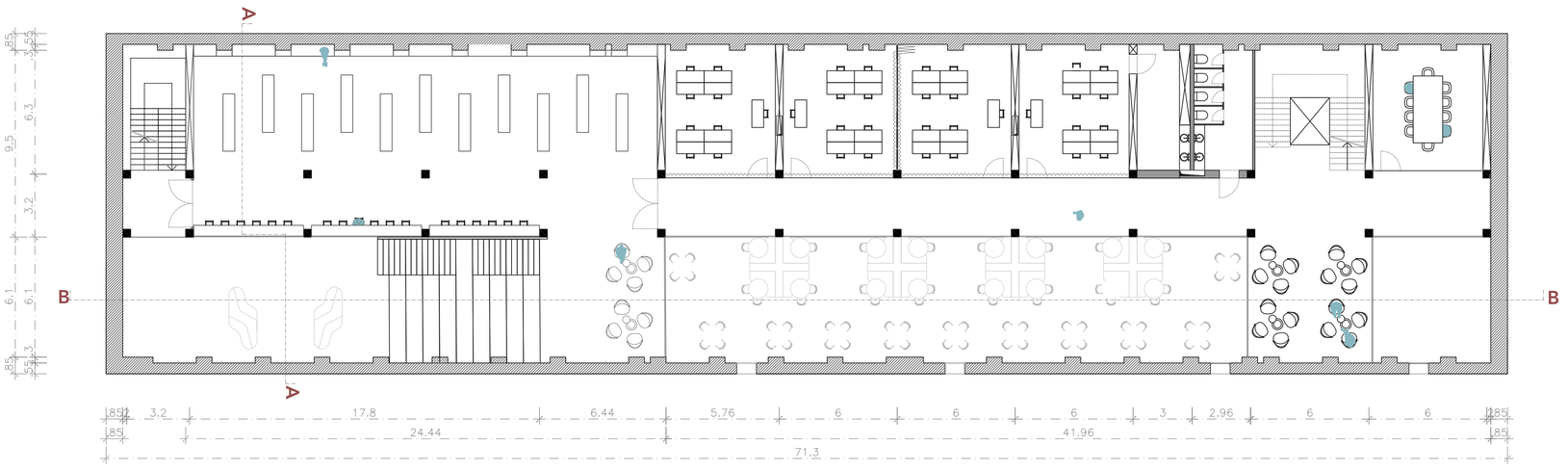




GRUNDRISS EG M 1:150

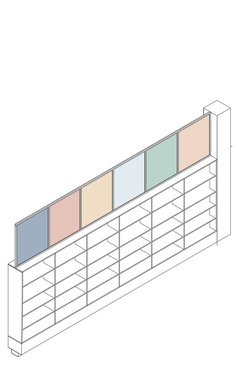
LUFTRAUM
Um die räumliche Großzügigkeit der Scheune, die historischen Tore und die Entlastungsbögen sichtbar zu erhalten, werden die neuen Ebenen ausschließlich entlang der geschlossenen Außenwand angeordnet. Zur offenen Seite hin staffeln sich die Räume in ihrer Höhe und öffnen sich über mehrere Ebenen. So bleibt das ursprüngliche Raumvolumen erlebbar, während Sichtbeziehungen zwischen den einzelnen Nutzungen entstehen. Dadurch entsteht ein offener, zusammenhängender Raum statt einer vollständigen Trennung der Bereiche.





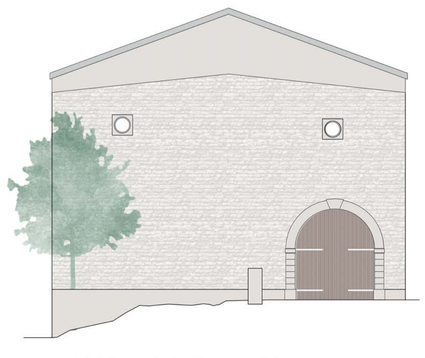
GRUNDRISS OG M 1:150

RAUMTEILENDE MÖBEL
Anstelle konventioneller Trennwände kommen raumbildende Möbel zum Einsatz, die an die bestehende Stützenstruktur anschließen. So entstehen zusätzliche Nutzflächen und eine klare Raumgliederung. Die Regale reichen bis etwa zwei Drittel der Raumhöhe und werden durch Buntglaselemente ergänzt. Dadurch werden die Bereiche akustisch getrennt, bleiben jedoch räumlich miteinander verbunden. Gleichzeitig wird die große Raumhöhe gegliedert und an einen menschlichen Maßstab angepasst.

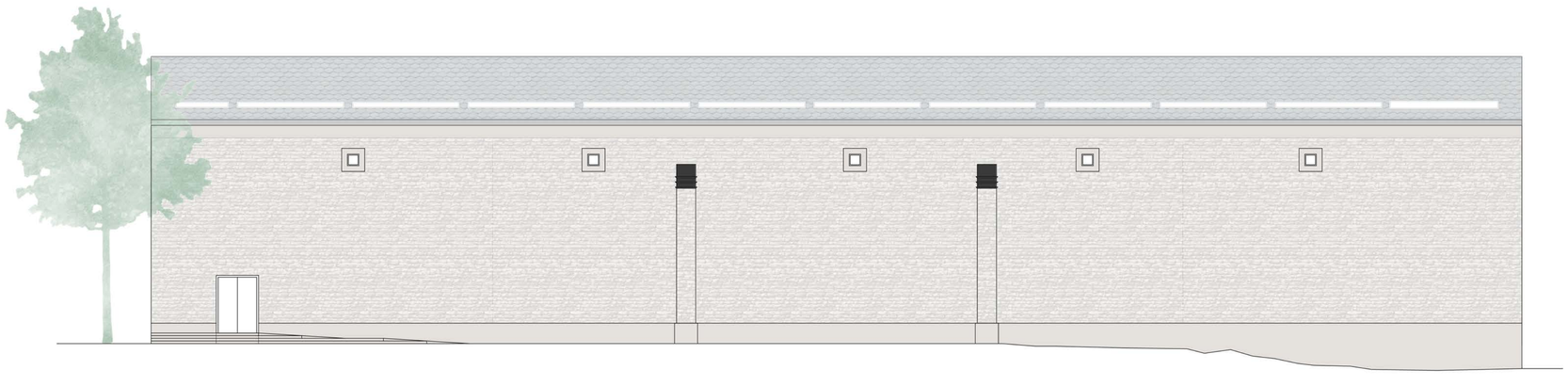




GRUNDRISS DG M 1:150



NORDANSICHT M 1:150



OSTANSICHT M 1:150

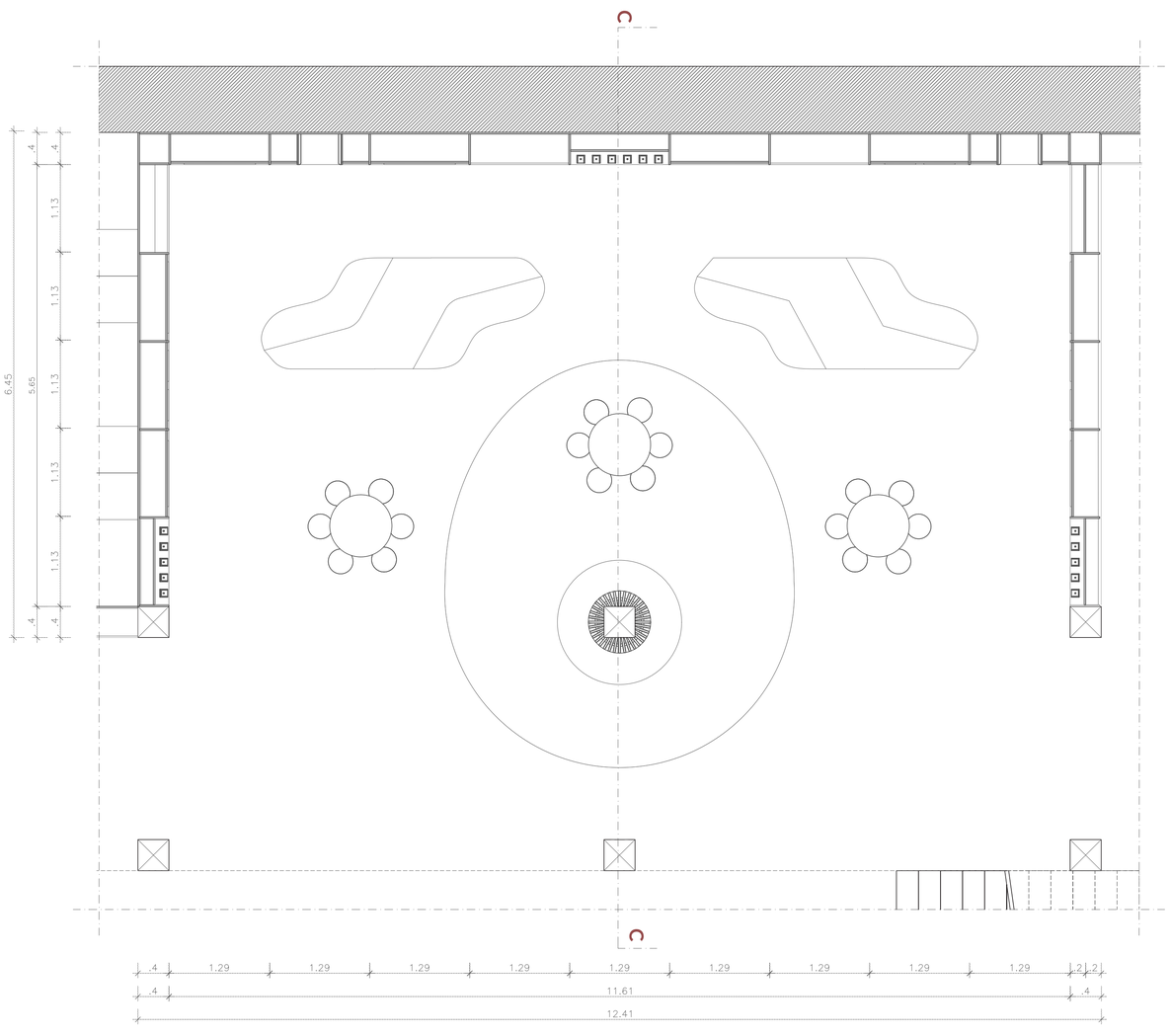
Verfasser-Nummer: 017895



SITZTREPPE BIBLIOTHEK EG

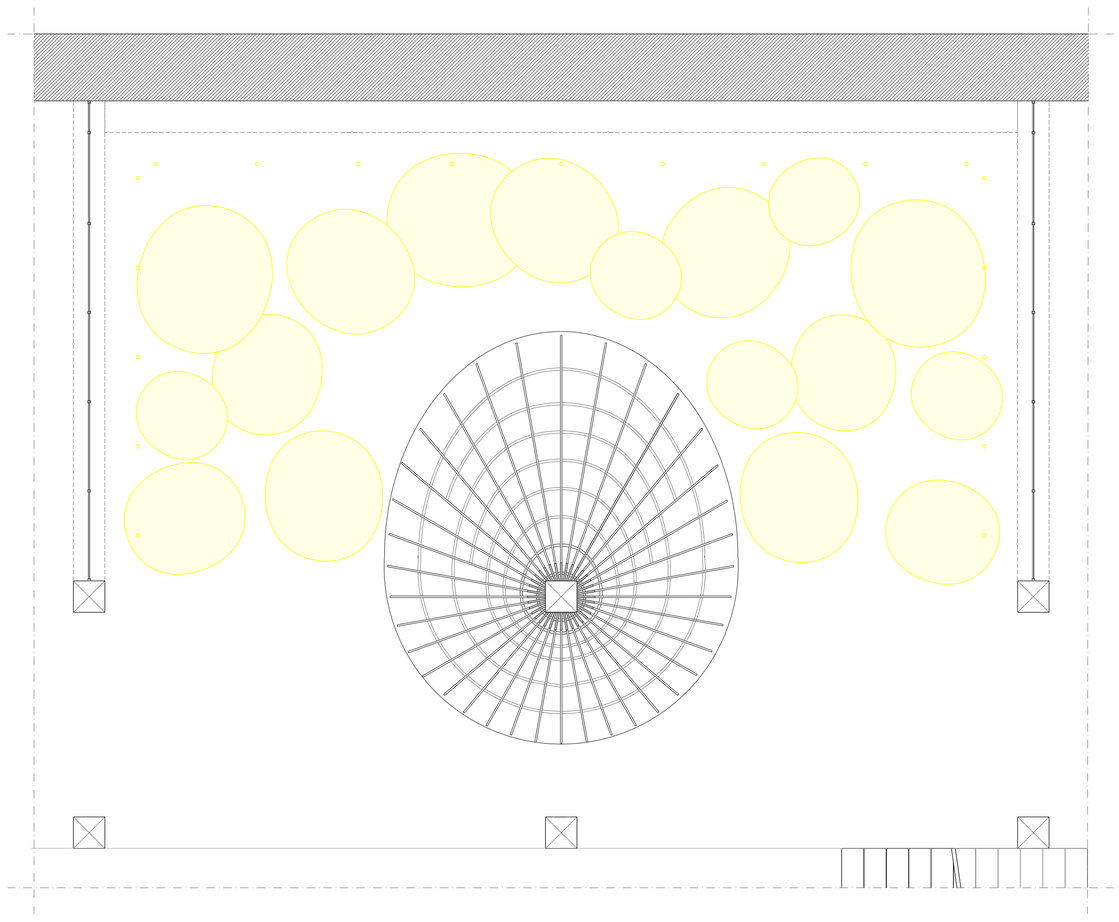


KINDERBEREICH BIBLIOTHEK EG

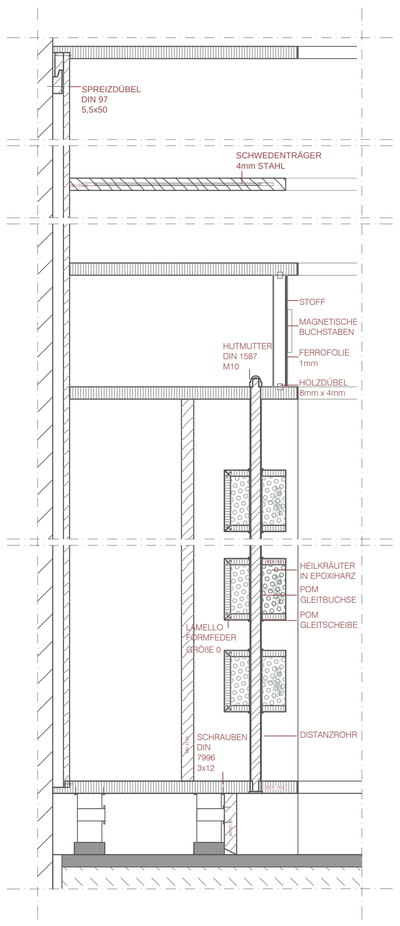


GRUNDRISS KINDERBEREICH M 1:33 1/3

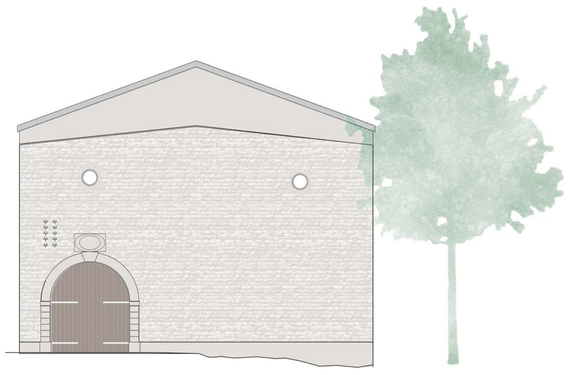
SCHNITT CC M 1:33 1/3



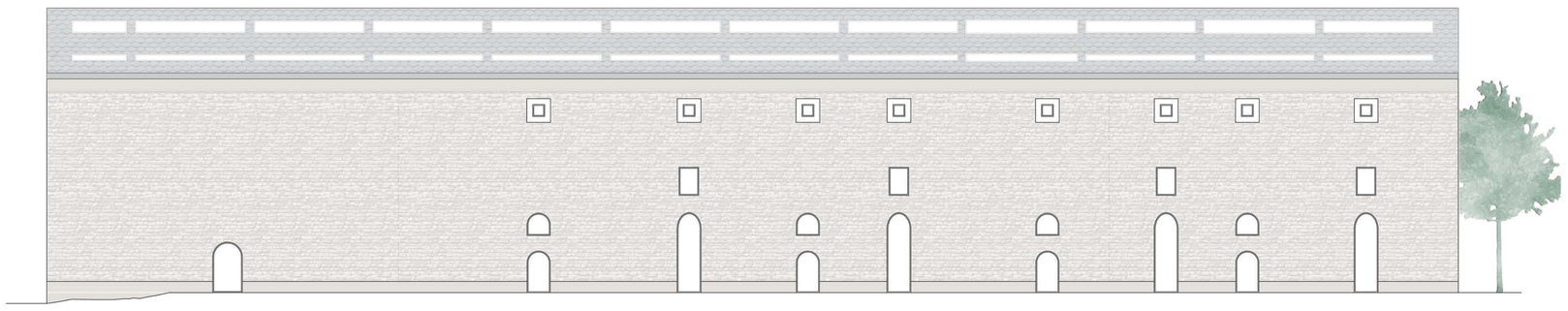
DECKENSPIEGEL KINDERBEREICH M 1:33 1/3



DETAIL REGALKONSTRUKTION M 1:5



SÜDANSICHT M 1:150



WESTANSICHT M 1:150